

TDM - Treffen Deutschsprachiger Muslime

TDM? „Was ist das?“ Das hat mich mal ein Bruder gefragt. „Technische Daten- Manipulation?“ Nein, TDM heißt schlicht und einfach „Treffen deutschsprachiger Muslime“. Das Treffen findet jedes Jahr, schon seit den 70er Jahren statt. Dieses Jahr war es das 49. Treffen und fand in Freiburg (NICHT Freiburg) statt. Die Überschrift hieß „49 TDM Freiburg“. Das Leitthema dieses Jahres war „global denken, lokal handeln“. Organisiert wird das Treffen von HDI (Haus des Islam).

Jeder Muslim kann teilnehmen, unter der Voraussetzung, daß man den Verpflegungskosten nachkommt. Dieses Jahr war der Betrag 70 DM. Hat man sich früh genug angemeldet, so konnte man schon mit 60 DM daran teilnehmen. Darin enthalten sind die Unterkunftskosten und drei Mahlzeiten am Tag.

Das 49. Treffen begann am Donnerstag den 21. Mai und fand sein Ende am Sonntag 24. Mai. '98. Das Hauptelement des Treffens bestand in den verschiedenen Vorträgen, die von eingeladenen Gästen gehalten wurden. Man darf aber die islamische Atmosphäre und den lobenswerten Umgang der Muslime untereinander nicht vergessen. Genau das wurde auch von dem verantwortlichen Bruder Muhammad Siddiq in der Khutba (Predigt) am Freitag auch ausdrücklich gefordert. Man solle den Islam in den wenigen Tagen ausleben und voneinander lernen.

Mein persönlicher Eindruck

Am Mittwoch, den 20. Mai hatte ich mich gefreut, daß ich endlich vor den betonierten Ungebäuden der

Unistadt Münster für ein paar Tagen in einer kleinen Stadt im Osten mit idyllischen Landschaften in Begleitung von Gleichdenkenden (-handelnden) Zuflucht finden kann. Auf dem Weg hatte ich mich in Gedanken vertieft, mich mit den langweiligen Theorien der Vorlesungen Volkswirtschaftslehre beschäftigt und kam immer wieder auf die Idee: meine Nutzenkurve zu bestimmen. Welchen Nutzen wird wohl das Treffen für mich stiften? Dann fiel mir ein, daß diese Denkweise doch ein bißchen egoistisch sei. Wieso soll ich nicht fragen, welchen Nutzen ich für das Treffen stifte? Die

Antwort hatte ich sofort im Kopf, ich habe mehr als zwölf Muslime dazu gebracht, an diesem Treffen teilzunehmen. Genug? Die richtige Antwort bleibt offen.

Ich hab mich auf jeden Fall sehr geärgert, daß diejenigen, die Entscheidungsgewalt hatten, sich für die letzten Stadt in Deutschland

in Richtung Tschechische Republik von Westfalen aus betrachtet entschieden hatten. Aber ich hatte mir eingeredet, daß es sich vielleicht doch lohnt, weil wir uns in einer kleinen Stadt treffen und die Atmosphäre vielleicht viel besser sei als hier im dicht bevölkerten Westfalen. Nach der Angabe eines Computerprogrammes sollten wir spätestens in sechs Stunden in Freiburg ankommen. Fehlgeschlagen. 7:00 sind wir losgefahren und 16:15 dort angekommen. Kurz vor Freiburg konnte ich meine Freude nicht mehr verbergen und hatte es in übertriebener Weise zum Ausdruck gebracht, daß mich ein mitfahrender Bruder nicht mehr wiedererkennen konnte. Ausgefahren von der A4 auf die Landstraße 105 standen wir vor einer schwierigen Aufgabe. Gesucht war eine Straße links von der Landstraße 105. Wir hatten uns schon lustig



Khutba bei der TDM

über die Wegbeschreibung gemacht. Die genau gesuchte Adresse war der Audimax der Unistadt Freiberg. Das war aber doch keine so schwere Herausforderung. Wir haben Muslime gesehen und wußten, daß wir fast angekommen sind. Ich hatte gedacht, daß wir uns dort nur anmelden mußten. Nein, das war nicht der Fall. Das war das Hauptgebäude, in dem wir uns in den nächsten Tagen aufhalten mußten. Nicht weit vom Audimax befand sich die Moschee, die nur vorübergehend für das Treffen gedacht war. Die Moschee war gleichzeitig der Schlafplatz für Brüder.

Spätestens hier wurde mir klar, daß mich die assoziative

Fähigkeit des Gehirn betrogen hatte. In den letzten Jahren fand das TDM in Lützelbach statt. Als ich letztes Jahr dort war, hatte ich ein Gefühl der Geborgenheit. In den wenigen Tagen, als ich da war, hatte ich ein intensives Gefühl der gegenseitigen Liebe zwischen den Muslimen deutlich gespürt und befreundete mich mit dem Gedanken, der eigentlich in diesen Tagen keinen reinen Gedanken, sondern Realität war, daß die islamische Brüderlichkeit keine erfundene Theorie war, die man nur in Büchern findet.

Dieses Jahr war das anders. Ich bin wieder in einer Unistadt, nach neun Stunden Fluchtweg. Ich bin von einem großen Gefängnis geflohen und habe mich wieder hinter der Mauern eines kleineren Gefängnisses eingeschlossen. Die Äußerlichkeit spielt doch eine sehr große Rolle bei solchen Angelegenheiten. Ich war ein überzeugter Gegner dieser Denkweise. Die Realität war aber gegen mich. Trotzdem hatte ich meinen ersten Eindruck vertuscht, damit die Brüder, die ich eingeladen hatte, sich wohl fühlten. Die Zahl der Teilnehmer schien mir geringer zu sein als letztes Jahr. Ich nehme an, wegen des Standortes.

Als ich das Programmheft überflog, hatte ich sofort gemerkt, daß es insgesamt monotoner erschien als das vom Vorjahr. Die Arbeitsgruppen von letztem Jahr waren nicht mehr zu finden. Die Vielseitigkeit war schon durch die Räumlichkeiten eingeschränkt. Soll ich dafür Verständnis haben oder soll ich mich über diejenigen ärgern, die diese Stadt vorgeschlagen hat-



Verkauf von islamischen Büchern, Zeitschriften, Postern etc.

ten? Wer letztes Jahr in Lützelbach war, kann nicht bestreiten, daß die naturnahen Zelte tausendmal besser waren als die betonierte Ungebäude. Ich hatte fast keine Gelegenheit gehabt, neue Geschwister kennenzulernen, außer in den Mahlzeiten. Ich hab mich eigentlich nur in den drei Mahlzeiten wohl gefühlt und nicht im Gegensatz zum letzten Jahr die ganze Zeit durch.

Das Treffen bestand hauptsächlich aus den Vorträgen. Das 48. TDM hatte mir etwas Wertvolles mit auf meinen Rückweg gegeben: Die hinterlassene Spur von Geborgenheit in meiner Seele, die für einige Zeit nicht zu löschen war. Die Spuren vom 49. Treffen sind schon heute zwei Wochen danach nicht mehr zu sehen. Nach reinem Wissen und Gewissen kann ich sagen, daß ich dem 49. Treffen zu zwölf Muslimen verholfen hatte, aber das Treffen hatte mir dafür vergleichsweise wenig gegeben. Ich bezweifle, daß ich nächstes Jahr noch die gleiche Motivation haben werde, andere einzuladen. Vorträge kann ich in Büchern nachlesen. Ich hab den weisen Spruch eines Bruders sehr spät verstanden. Er hat nämlich gesagt: Der Soundso hat seine Konservendose aufgemacht, nachdem der Soundso seinen Vortrag gehalten hatte. Was wir europäisierten Muslime in solchen Treffen in erster Linie brauchen, sind keine trockenen Vorträge, sondern die Möglichkeit miteinander geschwisterlich umzugehen. Konkret heißt das, mehr Arbeitsgruppen, mehr Wert auf sogenannte Speaker Corners

und die Politik, gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen in Diskussionsrunden und die Beseitigung des unendlich heuchlerischen Umgangs der Geschlechter miteinander, besonderes unter den jüngeren Geschwistern . Was wir in dieser Hinsicht brauchen, ist ein islamischer Umgang und kein pseudo-islamischer Umgang miteinander.

Das Treffen nächstes Jahr

Obwohl ich das 49.Treffen mit negativer Kritik beschattet habe, bin ich destotrotz davon überzeugt, daß solche Treffen wie das TDM essentielle Bedeutung für das Ausleben des Islam für Muslime In Deutschland darstellen. Viele dauerhafte Freundschaften werden in solchen Treffen geschlossen. Neue Horizonte eröffnen sich, Heiratspärgen bilden sich und aktive Organisationen berichten von ihren aktuellen Projekten. Das wichtigste von allem ist natürlich, daß man mit solchen Treffen, wenn sie islamisch verlaufen, in einfachster Weise den Beweis für die Praktikierbarkeit des islamischen Umgangs liefern kann. Dadurch wird es dem objektiven Betrachter-

in islamischer Terminologie dem Hanifen- leicht gemacht, zwischen den Religionen zu wählen. Leider legen die Organisatoren viel mehr Wert auf die Vorträge. Sollte einer der wichtigsten Gelehrten wie Abu Hamid Al-Ghazali noch leben und extra zum TDM eingeladen werden, um Vorträge zu halten, so würde ich nicht deswegen von Münster nach Freiberg fahren, um mir nur die Vorträge anzuhören, es sei denn er zeigt mir, wie ich den Islam ausleben soll und zwar durch eigenes Beispiel und nicht durch Vorträge. Mir ist nicht bekannt, wo das nächste Treffen stattfindet. Ob es in einem Jahr sein wird, weiß ich nicht. Interessenten sollten sich beim HDI erkundigen. Sollte das Treffen nächstes Mal irgendwo im Norden, Süden oder Osten stattfinden, so wäre es sicherlich für alle von Vorteil, wenn wir aus Westfalen alle zusammen die Fahrt organisieren. Sollte sich jemand nächstes Jahr noch an diesen Artikel erinnern, so kontaktiere er den Autor durch E-mail mit dem „Subject“ TDM-Fahrt.

Fotos: <http://www.abendstern.de/news>

Hamza Asmaty

**Wenn Sie die Zeitschrift
KAABA gratis erhalten
möchten, schicken Sie uns
einen mit 3,- DM frankierten
DIN A3-Rueckumschlag an
diese Adresse:**

**Akabe Sport-
und Kulturverein e.V.**

**Grosse-Werl Str. 27
59077 Hamm**